

### 232 Emanzipative Zielbestimmung

Die Veränderung des Literaturunterrichts liegt aber nicht nur im Interesse der Herrschenden, sondern gleich dringlich im Interesse derer, die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse an der Basis erstreben.<sup>62</sup>

Kommunikationsfähigkeit, das allgemeine Lernziel von Sprach- und Fremdsprachenunterricht, ist in emanzipativem Sinne nicht unter Absehung von Inhalten zu erreichen. Diese Kommunikationsfähigkeit ist vielmehr zu definieren im Zusammenhang mit den oben explizierten allgemeinen Zielen des Lernens in der Schule, sowie den spezielleren Zielen vor allem des Gesellschaftslehre-, Deutsch-, Kunst- und Musikunterrichts, also all jenen Aspekten der zielgerichteten und methodischen Lehre, deren Schwerpunkt Kommunikation ist bzw. innerhalb derer Kommunikationsfähigkeit auch erlernt werden soll und Voraussetzung für Lernprozesse ist.

Literaturunterricht muß also Teilbereich eines umfassenden, sich sozialwissenschaftlich verstehenden Kommunikationsunterrichts<sup>63</sup> unter obengenannten allgemeinen emanzipativen Lernzielen sein, die zu spezifizieren wären für den Kommunikationsunterricht, der seine Berechtigung herleitet aus der Tatsache, daß die zu durchschauende gesellschaftliche Realität nun einmal nicht unmittelbar, sondern nur durch vor allem sprachliche und visuelle Kommunikationsprozesse vermittelt erfahrbar ist. Die Aufklärung über die Bedingungen und Wirkungsweisen dieser Vermittlung ist also notwendiger Bestandteil

62 Ide, Diskussion Deutsch, S. 10.

63 Vgl. dazu  
Böhmer, Peter, u.a., Entwurf für ein Projekt im Bereich 'Ästhetik und Kommunikation' des Projektbereichs Lehrerbildung an der Universität Bremen, (maschr., hektographiert, o. O., o. J.)

der Aufklärung über die gesellschaftliche Realität.

Im folgenden kommt es also darauf an, exemplarisch für diesen emanzipativen Kommunikationsunterricht spezifische Möglichkeiten von fiktionaler Literatur in seinem Rahmen aufzuzeigen, ausgehend von einer Andeutung einer Theorie über Literatur, die einschließt knappe Aussagen über die Produktion, Vermarktung, allgemeine und spezielle Rezeption (d.h. der Schüler) von Literatur, um schließlich auch Kriterien für die Auswahl von Inhalten (aus verschiedenen Literaturen, hier aus dem englischen Sprachbereich; aus den unterschiedlichen literarischen Formen und Inhalten) zu gewinnen, die dann unter Berücksichtigung der materiellen Bedingungen des Literaturunterrichts in der Schule und der allgemeinen Ziele des Kommunikationsunterrichts zur Auswahl entsprechender Methoden führen.

Sprache in literarischer Form kann in einem solchen, der Zielsetzung gesellschaftlicher und damit individueller Emanzipation verpflichteten Unterricht neben nicht-literarischen (-fiktionalen) Texten aller Medien, visuellen Kommunikationsformen und -inhalten, Musik (und all ihren Mischformen wie Trivialliteratur, Comic-Strips, Theater, Fernsehserien, Filmen etc.) und in Verbindung mit all diesen, den medialen Kommunikationszusammenhang der Schüler ausmachenden Formen von Kommunikation, eine wichtige Funktion haben.

Beschäftigung mit Literatur 'im engeren Sinne' hat diese einzuschätzen zum einen in ihrer historischen Bedeutung als Kommunikationsform gesellschaftlicher Individuen, die jeweils bestimmten sozialen Gruppen angehören, die durch die Produktionsverhältnisse und ihre historisch-konkreten Ausprägungen in ihrem Verhältnis zueinander bestimmt sind. Als Produkt gesellschaftlicher Indi-

viduen, die sich mittels ihrer reproduzieren, ist Literatur Produkt der jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse, subjektiv verarbeitet durch, gebrochen im Autor, vermittelt mit seinen individuellen Erfahrungen und Bedürfnissen, Ausdruck seiner Persönlichkeit im Reflex auf die ihn beeinflussende gesellschaftliche Realität, die literarische Traditionen einschließt.<sup>64</sup> Diese gesellschaftliche Realität bedeutet in der bürgerlichen Gesellschaft auch die Realität des Warencharakters der Literatur, die verwertet wird durch das Verlagswesen, bestimmt durch dessen Interessen der Kapitalverwertung, angewiesen auf spezifische Produktions- und Distributionstechniken und die je spezifischen Bedürfnisse der Rezipienten, zu denen der Markt mit Hilfe der Literaturkritik vermittelt.<sup>65</sup>

Zum anderen hat Beschäftigung mit Literatur heute und in der Schule zu berücksichtigen jener soziokulturelle Bedeutung für die Schüler in der Gegenwart und Zukunft, was erst sichere Schlüsse auf erreichbare Lernziele, auszuwählende Formen und Inhalte, anzuwendende Methoden, zu erwartende Motivation und Lernfähigkeit der Schüler erlauben

64 "Wenn wir sagen, daß das Kunstwerk auf den Kontext der gesellschaftlichen Erscheinung hinzielt, so bedeutet dies nicht, daß es notwendig mit diesem Kontext auf die Weise verschmolzen würde, daß man es als unmittelbares Zeugnis oder passiven Reflex verstehen kann. Wie jedes Zeichen kann es zu der Sache, die es bezeichnet, einen indirekten, z. B. metaphorischen oder auf andere Weise ungeraden Bezug haben, ohne indessen aufzuhören, auf die Sache hinzuweisen." (Mukařovsky, J., Ästhetische Funktion, Norm und ästhetischer Wert als soziale Fakten, Prag 1936, Frankfurt 1970, S. 141 f.. Hervorhebung vom Verfasser. Zitiert bei Arendt, in: Diskussion Deutsch, S.30.

65 Vergleiche dazu Winkckler, Lutz, Kulturwarenproduktion: Aufsatz zur Literatur- und Sprachsoziologie (Frankfurt, 1973).

würde.

Ein kritischer Literaturunterricht geht davon aus, daß ein literarisches Werk nicht an und für sich da ist, sondern in bestimmter Zeit zu bestimmten Zeitgenossen spricht und bestimmte gesellschaftliche Zustände und Kämpfe widerspiegelt, daß es, in andere Verhältnisse transponiert, notwendig immer anders verstanden wird, vor allem aber ganz veränderte Funktionen erfüllen kann, gegebenenfalls solche, die seinen ursprünglichen Intentionen direkt zuwiderlaufen.<sup>66</sup>

Aussagen zum zweiten Punkt machen empirische Untersuchungen zu Lesegewohnheiten und - allgemein - den Kommunikationszusammenhängen der Schüler notwendig, Forschungen auf dem Gebiet der Medienentwicklung. Ergebnisse liegen vor, können hier aber nur äußerst bruchstückhaft berücksichtigt werden.<sup>67</sup> Vorerst werde ich mich weitgehend mit Spekulationen begnügen bzw. den Vorstellungen, wie sie in fachdidaktischer und philologische Literatur sowie staatlichen Lehrplänen vorliegen.

Einst wichtiges Medium der Kommunikation der gebildeten gesellschaftlichen Schichten treten der Literatur zunehmend andere Kommunikationsformen und Medien zur Seite, die für andere gesellschaftliche Schichten bestimmt sind, literarische Momente aufnehmen, die Literatur aber auch zum Teil verdrängen in jenen fast in sich geschlossenen Bereich von Produktion, Literaturkritik und Philologie. (Die vagen Verbindungen auch zum Fremdsprachenunterricht wurden oben aufgezeigt.)

66 Ide, Heinz, Bestandsaufnahme Deutschunterricht: Ein Fach in der Krise, (Stuttgart, 1970), S. 17.

67 Wichtig aber ist, daß die - notwendigen - Lücken dieser Arbeit wie die zahllosen loose ends sticking out deutlich werden, und meine Vorstellungen darüber, in welche Richtungen weitergearbeitet werden muß.

Im Rahmen eines emanzipativen Kommunikationsunterrichts<sup>68</sup> wäre diese Isolation der Literatur bzw. ihre Indienstnahme durch die Apologeten des Bestehenden zu durchbrechen, indem 'schöne' Literatur ihrer 'Überzeitlichkeit' "... im Sinne traditioneller Literaturwissenschaft und -didaktik..."<sup>69</sup> entkleidet wird, und v o r a l l e m die Potenz der Literatur zum "... Sichwiederfinden in den Kunstprodukten vergangener Epochen (bzw. - im Fremdsprachenunterricht - anderer Kulturen. R.W.) als Konkretionen menschlicher Tätigkeit und menschlichen Bewußtseins,..."<sup>70</sup> realisiert würde. Insofern könnte ihre Analyse b e i t r a g e n zu einer "... kritische(n) Beschreibung der heutigen Lage des Einzelnen und ihrer Entstehung."<sup>71</sup> Ihr Beitrag wäre der einer - wie Enzensberger sagt - "literarischen Ichgeschichte".

Eine solche Geschichte müßte die Literatur danach befragen, welche verschiedenen Gestalten in ihrem Verlauf das Ich angenommen hat, das in ihr sich ausspricht oder mitgegeben ist, und es nach Hinsichten, die ihr wichtig

- 68 , der sich auch zu beschäftigen hätte mit Medien und Markt, Sprache etc.. Vgl. dazu Hund, Wulf D., Kommunikation in der Gesellschaft (Frankfurt 1970)
- 69 Böhmer, Entwurf, S. 2.
- 70 Völker, Paul Gerhard, "Skizze einer marxistischen Literaturwissenschaft" in: Methodenkritik der Germanistik (Stuttgart, 1970), S. 119; zitiert bei Böhmer, Entwurf, S. 2.
- 71 Enzensberger, Christian, Victorianische Lyrik: Tennyson und Swinburne in der Geschichte der Entfremdung (München, 1969), S. 12  
"Die historische Betrachtung der Literatur bedeutet für den Leser, das Werk von der Gegenwart her, ständig gegenwartsbezogen in den Blick zu nehmen. Eine Sache historisch zu sehen, heißt, ihre Entstehung, Zusammensetzung, ihren Wandel und ihre Veränderbarkeit erkennen, heißt, die Möglichkeit des Neubeginns wahrzunehmen." (Ludwig, "Französischer 'Literaturunterricht'", S. 265).

scheinen, beispielsweise nach seinem jeweiligen Weltverhältnis, nach seinem Urteils-, Empfindungs- und Realitätsumkreis, nach seiner künstlerischen Dispositionskraft und seiner Theorie von sich selbst beschreiben.<sup>72</sup>

Denn die Literatur ist nun einmal der Ort, an dem das Ich in seinen verschiedenen historischen Stufen (und kulturellen Zuständen, R.W.) sich am genauesten artikuliert und aufbewahrt hat.<sup>73</sup>

Für diesen wirklichen Verlauf (der Ichgeschichte) also bleibt man immer angewiesen auf die reflektierten und geformten Einzelerfahrungen und Selbstbeschreibungen des lebendigen Subjekts, das nun eben einmal mehr von sich weiß, nähere und verlässlichere Auskunft über sich geben kann als die Theorie.<sup>74</sup>

Deutlich werden können also die Mechanismen des Überbaus in einer jeweils konkreten historisch-kulturellen Situation, "... die Weise, in der sich bestimmte gesellschaftlich-ökonomische Verhältnisse, also der wirkliche Lebensgrund jeder intellektuellen Betätigung, im Subjekt spiegeln und es in seiner Zusammensetzung verändern;..."<sup>75</sup>, die "... strukturelle(n) Zusammenhänge zwischen individueller Lebensgeschichte, unmittelbaren Interessen, Wünschen, Hoffnungen und geschichtlichen Ereignissen..."<sup>76</sup> Das müßte einschließen die Er-

72 Enzensberger, Victorianische Lyrik, S. 13.

73 Ebda.

74 Ebda., S. 14. Enzensberger meint hier eine historische Theorie bzw. eine der Entfremdung; vgl. dazu weiter unten, S. 73ff. Siehe auch Wright, Richard, "The Literature of the Negro in the United States" in: ders., White Man, Listen! (Garden City, N.Y., 1964), S. 69 - 105.

75 Enzensberger, Victorianische Lyrik, S. 17. Vgl. auch Vogt, in: Diskussion Deutsch, S. 22 f.

76 Negt, Oskar, Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen: Zur Theorie und Praxis der Arbeiterbildung, 6. Aufl. (Frankfurt 1971), der sich hier beruft auf C. Wright Mills, Kritik der soziologischen Denkweise (Neuwied, 1963); S. 44 bei letzterem, S. 28 bei Negt.

kenntnis der spezifischen Potenzen verschiedener Formen von Literatur, ihre Geschichte und jeweilige gesellschaftliche Funktion, sowie die Bedingungen ihrer Produktion, Distribution und Rezeption.

Die Schüler sollten lernen, Texte darauf zu befragen, "... ob diese dem jeweiligen Publikum zur Identifikation dienen, zur Zerstreuung...; ob sie dazu dienen, Gesellschaft zu verändern, oder ob sie die gesellschaftlichen Ursachen der Misere und die Chancen zu ihrer Beseitigung verstellen."<sup>77</sup> Dabei müssen die emanzipatorischen Möglichkeiten, die Kunst sowohl durch mögliche ästhetische Sensibilisierung als einer Vorbedingung für Genußfähigkeit<sup>78</sup> als auch durch die Präsentation einer utopischen Gegenwelt bietet, genutzt werden. Kunst kann vermittelt ihres spezifischen Charakters, "... der vermöge einer neuen Form dazu verhilft, den Automatismus der alltäglichen Wahrnehmung... durchbrechen."<sup>79</sup>

77 Jaeggi, Urs, Literatur und Politik: Ein Essay (Frankfurt, 1972), S. 62; zitiert nach Ludwig, "Französischer 'Literaturunterricht'", S. 259. Vgl. auch Vogt, in: Diskussion Deutsch, S. 22.

78 Vgl. Bürger, Deutschunterricht, S. 10; Ivo, Kritischer Deutschunterricht, S. 5; Arendt, in: Diskussion Deutsch, S. 37 und 46. Ludwig, "Französischer 'Literaturunterricht'", schreibt: "Immerhin könnte man solchen Einwänden (gegen Literatur in der Schule, R. W.) entgegenhalten, daß Dichtung als zweckfreies Spiel in einer von Zwecken beherrschten Welt schon von Wert sei, von Freizeitwert sozusagen, daß sie zu gesteigerter Wahrnehmungsfähigkeit beitrage und überhaupt unverzichtbares Mittel zur Sensibilisierung des Menschen und Ästhetisierung des Lebens darstelle." (S. 263) Vgl. auch Buch, Hans Christoph, "Von der möglichen Funktion der Literatur: Eine Art Metakritik", Kursbuch 20 (1970), S. 42 - 52, S. 47 ff.

79 Jauß, H. R., Literaturgeschichte als Provokation (Frankfurt, 1970), S. 202, zitiert bei Ludwig, "Französischer 'Literaturunterricht'", S. 259.

Das Kunstwerk, als 'Stoff der Hoffnung', als Traum, antizipiert, was, ins Bewußtsein des Menschen gehoben, den Horizont bilden kann für eine auf Veränderung der Wirklichkeit gerichtete Aktivität.<sup>80</sup>

Literaturästhetisches Schaffen unterscheidet sich von den anderen Produktivkräften

... durch ihre [sic!] relativ unabhängige und damit potentiell antithetische Intention gegenüber Produktions- bzw. Herrschaftsverhältnissen: ... (...). Literaturästhetische Produkte als Phänomene des Überbaus sind bei aller sozio-ökonomischen Kondition zugleich von eigendynamischer Qualität - eine weitreichende Feststellung, die zu legitimieren notwendig scheint durch einen Satz von Marx: 'Aber die Schwierigkeit liegt nicht darin zu verstehen, daß griechische Kunst und Epos an gewisse gesellschaftliche Entwicklungsformen geknüpft sind. Die Schwierigkeit ist, daß sie uns noch Kunstgenuß gewähren und in gewisser Beziehung als Norm und unerreichte Muster gelten.'<sup>81</sup> Literaturästhetische Phänomene wären - so verstanden - die potentielle Negation der die Subjektivität oder Freiheit bedrängenden bestehenden Realität; als solche sind sie Ausdruck verdrängter Sehnsucht nach anderer, neuer Realität,...<sup>82</sup>

... künstlerische Arbeit ... (wäre) Versprechen einer von Herrschaft überhaupt befreiten menschlichen Arbeit.<sup>82a</sup>

80 Bürger, Deutschunterricht, S. 29 f.

81 Marx, Karl, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Frankfurt, o. J.), S. 31.

82 Arendt, in: Diskussion Deutsch, S. 29; Hier eins seiner Beispiele: "Das romantische, den poetologischen Begriff der 'Stimmung realisierende Lied ist mit all seinem ästhetisch-suggestiven Zauber der genaue Ausdruck einer Überkompensation depressiver Isolation jenseits der verlorenen Realität inmitten des erstarkenden, alle Dinge zu Waren-Werten verwandelnden Bürgertums. Der im Einsatz der Wirklichkeit durch Waren-Werte zu sich kommenden Identität entspricht komplementär die verabsolutierende Idealisierung humanistischer Werte und zugleich mit der Idealisierung der Verlust der auf der Ebene gesellschaftlicher Realität gerade gewonnenen Identität." (S. 32) Vgl. auch ebda., S. 39.

82a Winckler, Kulturwarenproduktion, S. 50.



... die Interpretation... muß die im Kunstwerk festgehaltene subjektive Freiheit zum Maßstab der Veränderbarkeit des Hier und Jetzt machen. Selbstverständlich kann es nicht darum gehen, den utopischen Gehalt des Kunstwerks unvermittelt auf die Wirklichkeit zu übertragen, wohl aber müssen die bei der Betrachtung gewonnenen Kriterien mit den Zielen vermittelt werden, auf die sich die praktisch verändernde Tätigkeit richtet.<sup>83</sup>

So kann die Phantasie der Schüler sich wehren gegen Anpassungsforderungen, die Literatur mit durchsetzt, wenn sie reale Zwänge kompensiert durch die Schaffung der 'inneren Freiheit' im Kunsterlebnis,<sup>83a</sup> und der Intellekt tut das seine durch die "... kritische Beschreibung der heutigen Lage des Einzelnen und ihrer Entstehung."<sup>84</sup>

Die detaillierte Untersuchung der spezifischen Leistungen verschiedener literarischer Formen und Strukturen, der gesellschaftlichen Funktion der Literatur, des Literaturmarktes heute, hätte dann im Rahmen eines Kommunikationsunterrichts, der einbezieht die verschiedenen ästhetischen Phänomene

---

83 Bürger, Deutschunterricht, S. 28 f.

83a Vgl. Ludwig, "Französischer 'Literaturunterricht'" S. 263: es gilt, "... die antagonistische Kraft aufzuzeigen, die sich in dem poetischen Text verbirgt (oder ursprünglich darin verbarg). Es geht darum, den gesellschaftlichen Charakter überhaupt von Dichtung zu begreifen. An den verschiedensten Werken... wäre nachzuweisen, wie sich durch das schöpferische Individuum hindurch jeweils die allgemeinen Enttäuschungen und Hoffnungen, 'die in Objektivität umschlagende Subjektivität' (Adorno) artikulieren. Rezeptionsgeschichtlich wäre zu untersuchen, wie der kritische Erkenntniswert von Literatur verloren zu gehen droht, zumal dann, wenn sie zum Bildungsbesitz erstarrt; und es müßte erhellt werden, wie sich Literatur dem Einebnungsprozeß fortwährend widersetzt." Vgl. auch Arendt, in: Diskussion Deutsch, S. 43.

84 Enzensberger, Victorianische Lyrik, S. 12.

der Gesellschaft, in der die Schüler leben, die Übertragbarkeit an Literatur gewonnener Erkenntnisse über Kommunikation auf andere Medien und Kommunikationsformen zu gewährleisten, um im Sinne der Zielvorstellung der "Soziologischen Phantasie" (Mills) die Schüler zu befähigen, Informationen handlungsmotivierend zu strukturieren<sup>85</sup>, emanzipativen Gebrauch von den Möglichkeiten der Kommunikationsmittel zu machen.

Gegen die Verordnung von Zusammenhängen durch fremde Interessengruppen, gegen Manipulation also, kann nur die Entwicklung der Fähigkeit helfen, möglichst viel Deutungen selbst zu leisten und auf diese Weise Sorge zu tragen, daß in der Darstellung und Deutung von Ereignissen das eigene Interesse gegenwärtig bleibt.<sup>86</sup>

Hier wird wieder deutlich die Rolle der politischen Bildung als Aspekt des Literaturunterrichts. Dieser Zusammenhang ist auch hergestellt sowohl in den Hessischen Rahmenrichtlinien für das Fach Gesellschaftslehre als auch in denen für Deutsch und die Neueren Sprachen, jeweils für die Sekundarstufe I.<sup>87</sup>

Die Ziele, Inhalte und Methoden des Unterrichts in der Sekundarstufe I sind zugleich das Fundament, auf dem der fremdsprachige Literaturunterricht der Sekundarstufe II aufbauen, die er festigen kann.

Der Unterricht in den neueren Sprachen auf der Sekundarstufe I verfolgt nach den Rahmenrichtlinien das Ziel, den Schüler zu befähigen, die frem-

85 Vgl. Negt, Soziologische Phantasie, S. 27.

86 Hartwig, "Unterrichtsbeispiel", S. 61. Diese Aussage bezieht sich im Zusammenhang auf Methoden der Unterrichtsorganisation, ist aber auch sinnvoll bei dem Versuch der Lernzielbeschreibung hier.

87 Vgl. oben, Anmerkung 26.

de Sprache als Kommunikationsmittel zu benutzen, d.h. "..., diejenigen sprachlichen Äußerungen zu verwenden, die seinen Intentionen in Kommunikationssituationen am besten entsprechen."<sup>88</sup> und den an die Muttersprache gebundenen Erfahrungsbereich erweitern zu können. Einerseits soll er durch die fremdsprachliche Kompetenz den Anforderungen des Berufslebens und seiner zukünftigen Freizeitgestaltung genügen können, andererseits soll durch die Erweiterung des Erfahrungsbereichs seine Möglichkeit kritischen Verhaltens der eigenen Umwelt gegenüber vergrößert werden.<sup>89</sup>

Texte, Dialoge und Bildmaterial sollten die Gegebenheiten der jeweiligen Gesellschaft, in der die Zielsprache gesprochen wird, differenziert darstellen. Dabei ist darauf zu achten, daß nationale oder soziale Stereotype problematisiert werden. Die moderne Arbeitswelt muß, soweit sie in das Erfahrungsfeld der Lernenden gehört, angemessene Berücksichtigung finden. Konfliktsituationen dürfen nicht aus falschem Harmoniestreben ausgeklammert oder verschleiert werden. Bei der Auswahl historischer und aktueller Inhalte in der zweiten Hälfte der Sekundarstufe I ist darauf zu achten, daß sich aus ihnen Kategorien zur Entwicklung eines gesellschaftskritischen Bewußtseins gewinnen lassen.<sup>90</sup>

Die Lesestoffe sollen dem Lernenden Probleme der Gegenwart begreifbar machen und gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische sowie technische und naturwissenschaftliche Aspekte angemessen berücksichtigen.(...) Absprachen in Fach- und Fachbereichskonferenzen über Projekte und Themenbereiche in Verbindung mit dem Unterricht der Gesellschaftslehre sind in diesem Zusammenhang sinnvoll.<sup>91</sup>

Um es zu wiederholen: nur in Verbindung von Fremd-

88 S. 6.

89 Ebda., S.5.

90 Ebda., S. 12.

91 Ebda., S. 23.

sprachen-, Deutsch-, Kunst-, Musik- und Gesellschaftslehreunterricht also und erst unter Berücksichtigung der in den entsprechenden Richtlinien niedergelegten Vorstellungen können die Möglichkeiten und Ziele der Literatur im Unterricht, die bis hierher nur angedeutet worden sind, für - hier als Beispiel - die hessische Sekundarstufe I deutlich und zur Sekundarstufe II extrapoliert werden.

Im Deutschunterricht verfolgt die Beschäftigung mit literarischen Werken das Ziel, die Schüler zu befähigen,

....- sich ästhetisch vermittelte Erfahrung zugänglich zu machen;  
- in der Gegenüberstellung dieser Erfahrung mit der eigenen Erfahrungswelt diese in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen zu begreifen.<sup>92</sup>

Gegenstände sind dabei nicht nur die Texte der deutschen, sondern auch Übersetzungen fremdsprachiger Literatur.

In der Gesellschaftslehre interessiert vor allem der Aspekt der Literatur, die sie als Material neben anderen z.B. für die Untersuchung familiärer und sonstiger Erziehungsformen brauchbar werden läßt (z.B. Dickens, Oliver Twist).<sup>93</sup> Aber auch darüber hinaus wird deutlich, daß sie - vor allem im Lernfeld Sozialisation - unabdingbar und sehr nützlich zur Erreichung der dort aufgeführten Lernziele ist. Kurz: der literarische Beitrag ist ein, aber ein wesentlicher Aspekt in der Verfolgung der allgemeinen Ziele schulischen Lernens, sowie der spezifischen Ziele von Gesellschaftslehre, Fremdsprachenunterricht und Deutsch. Er kann ein wichtiges Bindeglied zwischen abstrakten gesell-

92 Rahmenrichtlinien Deutsch, S. 70.

93 Rahmenrichtlinien Gesellschaftslehre, S. 70, 103.

schaftlichen und individuellen Prozessen sein. Nicht nur ergeben sich wichtige Ansatzpunkte zur Motivation der Schüler, sondern die individuelle Ausprägung des subjektiven Faktors der Geschichte kann wesentlich nur durch die Beschäftigung mit Literatur deutlich werden.

Die Spezifität fremdsprachiger Literatur macht ihre Verbindung mit einer von der der Schüler verschiedenen Kultur mit ihren spezifischen Sozialisationsprozessen, individuellen und Sozialcharakteren aus. Die in der Fremdheit erleichterte Abstraktion von einzelnen Formen und Inhalten individuellen Lebens ist Voraussetzung zur Anwendung der gewonnenen Begrifflichkeiten auf das eigene.

Diese Lernziele beziehen sich hauptsächlich auf die Inhalte von Literatur, nur 'auch' auf ihre Produktion. In Bezug auf die innerkulturelle Rezeption und die Vermarktung von Literatur sei hier nur auf die Hessischen Rahmenrichtlinien für das Fach Deutsch, sowie die schon erwähnte Schrift von Lutz Winckler verwiesen.